

Übrigens...

...war es mir kürzlich vergönnt, nach Moskau zu reisen. Obwohl uns Gymnasiasten einst Russland als schlimmster Feind eingepflichtet wurde, hätte ich aus irgendeinem Grund immer gerne Russisch gelernt. An der ETHZ wählte ich daher damals als für einen Ingenieurstudenten vorgeschriebenes, aber frei wählbares «Kulturfach» doch Russisch, musste es aber aufgeben, weil ich als ehemaliger Briger Kollegiumsmaturand zu viel Mathematik, Darstellende Geometrie, Chemie usw. nacharbeiten musste. Jetzt, nach so vielen Jahren, konnte ich in Moskau nun doch einige Worte hervorknübeln, die mir aus dem damaligen Schulrussisch geblieben sind. Wenig, aber immerhin! Mein Staunen und meine Hochachtung, dass unser Briger Mitbürger Dr. Rolf Schwery in Moskau in Russisch doktortierte und heute dort auch an der Universität doziert, ist ungebrochen. Wie konnte er das nur machen? Chapeau!

«Es gibt Hoffnung für «mein ewiges Russland»»

Grosse Kulturgüter. Natürlich wanderte ich über den architektonisch, geschichtlich und politisch so wichtigen Roten Platz. Zu bewundern war die von Zar Iwan dem Schrecklichen erbaute Basilius-Kathedrale und das von Stalin abgerissene, nun wieder aufgebaute Dreifaltigkeitstor. Den mumifizierten Lenin besuchte ich nicht, bestaunte aber das Kaufhaus GUM, das westliches Verkaufsniveau hat. Ganz gross kam mir der Kreml selbst vor, ein gewaltiger Stadtbezirk mit mehreren herrlichen Kathedralen und Palästen – darunter der Palast Präsident Putins mit Kuppel und der Zarenpalast, in dem der Präsident im Gehabe eines Zaren medienwirksam auftritt. Nicht zu übersehen war in all dieser Pracht leider der Chruschtschow'sche, völlig unpassende Parteikongressbau. Nun, grosse Pracht sah ich dann aber auch beim Besuch in der 70 km entfernten Klosterstadt Sergijew Posad, dem verehrten Zentrum der Russisch-Orthodoxen Kirche mit ebenfalls wunderbaren Kathedralen und Bauten – und vielen asiatischen Touristen. Immer wieder staunte ich über die vielen Gläubigen, die vor goldenen Ikonostasen beten, Kerzen weihen und christliches Russland vertreten. Sie bilden einen wesentlichen Teil des «Ewigen Russlands», dessen kulturelle Wurzeln im christlichen Byzanz, heute Istanbul, liegen.



ALOIS GRICHTING
INGENIEUR,
VOLKSWIRTSCHAFTER,
PUBLIZIST

MEINUNGEN

Denkwürdiges. Beim Gang durch die 15-Millionen-Stadt Moskau drängten sich Bilder einer oft grausamen Geschichte auf. Zar Iwan IV., der Schreckliche, tötete seinen Sohn. Napoleon residierte 1812, als Marschall Kutusow Moskau aufgab, nach von den Russen gelegtem Grossbrand einige Zeit in der Stadt. Im Zweiten Weltkrieg wurden die Deutschen erst kurz vor Moskau angehalten. Stalins Schreckensherrschaft ist ebenso quer und unbeschreiblich. Die heutigen Menschen in Moskau scheinen aber glücklicherweise nicht immer an all die schlimme Geschichte zu denken. Junge Leute sprechen durchwegs Englisch. In den prächtigen, mit Bildern ausgestatteten Metroanlagen sieht man, wie eifrig, gar in «kapitalistischer Eile» die Leute zur Arbeit fahren. In einer Station berühren viele von ihnen aber die abgewetzte Schnauze eines Bronze-Hundes. Wozu wohl? Und auf einer Brücke gibt es Bäumchen mit «Liebesschlössern», deren Schlüssel vermutlich im Moskwa-Fluss liegt: «Ewige Liebe» – wie im Westen!

Andere Realität: Zurzeit kämpfen die Leute gegen eine fünfjährige Erhöhung des Rentenalters auf 60 Jahre für die Frau und auf 65 Jahre für den Mann, der leider in Russland durchschnittlich auch nur 65 Jahre lebt. «Durchschnittliche Herren» hätten also keine Rente...! Und leider: Auf einer Brücke fotografierte ich die an das Geländer gelehnten, mit Blumen geschmückten Fotos offenbar freiheitsliebender Männer, die hier ihr junges Leben liessen: Gewalt und Unterdrückung also auch jetzt! Nun, mir scheint, dass die in Russland Richtung Kapitalismus gehende Gesellschaft langfristig doch nicht nach chinesischem Vorbild durch reinen Totalitarismus unterdrückt werden kann. Sie ist zu sehr im Aufbruch und Aufstieg, was mich freut! Also gibt es für «mein ewiges Russland» doch Hoffnung! «Charascho!»

WB,
1. 10. 2019